

60 Jahre
Pippi



**60 Jahre
Astrid Lindgrens
„Pippi Langstrumpf“**



60 Jahre Astrid Lindgrens „Pippi Langstrumpf“

Inhaltsverzeichnis

AKTUELLES

	<i>Seite</i>
Presse-Information zum Jubiläum 2009	3
Neues im September 2009	
Bilderbuch: „Pippi findet einen Spunk“	5
Farbige Pippi-Ausgaben im Spielkoffer	6
Neue „Pippi Langstrumpf“-Hörspiele	7
Alle „Pippi Langstrumpf“-Lesungen von Heike Makatsch	9
„Pippi Langstrumpf“-DVD und Hörbuch	9
Non-Books im „Pippi Langstrumpf“-Design	10
Gewinnspiel „Was ist ein Spunk?“	12
„Pippi Langstrumpf“-Ausstellung in Schweden	13

HINTERGRÜNDE

Wie alles begann	14
Wie „Pippi Langstrumpf“ nach Deutschland kam	15
Astrid Lindgren über „Pippi Langstrumpf“	17
Begleitbrief von Astrid Lindgren zum Manuskript	18
Pressestimmen zu „Pippi Langstrumpf“	19
Biografie der Autorin Astrid Lindgren	22

Alle lieferbaren Produkte zu Astrid Lindgrens „Pippi Langstrumpf“, Bücher, CDs, Filme und Non-Books finden Sie im beiliegenden Prospekt „Happy Birthday, Pippi Langstrumpf“ oder im Internet unter www.astrid-lindgren.de und www.oetinger.de.

Coverabbildungen und Produktfotos finden Sie unter www.vgo-presse.de unter dem jeweiligen Titel oder Produkt.



60 Jahre Astrid Lindgrens „Pippi Langstrumpf“

Presse-Information zum Jubiläum 2009:

Pippi Langstrumpf feiert 60. Geburtstag

Kaum zu glauben, aber wahr: Pippi Langstrumpf, das freche Mädchen mit den abstehenden roten Zöpfen und jeder Menge Sommersprossen, feiert seinen 60. Geburtstag.

Am 25. September 1949 erschien Astrid Lindgrens Buch „Pippi Langstrumpf“ erstmals in Deutschland. Der Verleger Friedrich Oetinger hatte im Frühjahr des Jahres von der Autorin die Option für eine deutsche Übersetzung erhalten. In den ersten vier Monaten verkaufte der Verlag die für die damalige Zeit hohe Stückzahl von 3.000 Exemplaren. Heute ist Pippi Langstrumpf eine der bekanntesten Figuren der Kinderliteratur, die Generationen von Kindern in aller Welt begeistert hat und noch immer überall geliebt wird. Die deutsche Übersetzung ist mit einer Gesamtauflage von 7,5 Millionen Exemplaren die erfolgreichste Ausgabe. Weltweit liegen Übersetzungen in 57 Sprachen vor.

Die heutige Oetinger-Verlegerin Silke Weitendorf durfte damals als erstes Kind die deutsche Übersetzung lesen: „Sobald Pippi als Buch vorlag, hat sie mich in ihren Bann gezogen. Eine Traumfigur, die unabhängig in ihrer Villa schalten und walten kann und die ihre Anschauungen selbstbewusst oft gegen die Gepflogenheiten der Gesellschaft vertritt. Natürlich hat sie auch für mich wie für viele Kinder ein Ideal verkörpert.“

Die Veröffentlichung von „Pippi Langstrumpf“ in Deutschland markiert den Beginn einer leisen, aber tiefgreifenden literarischen Revolution und führt fast 20 Jahre vor den „68ern“ die deutsche Kinderliteratur in die Moderne.

Heike Makatsch, die für Oetinger audio alle drei „Pippi Langstrumpf“-Bände ungekürzt eingelesen hat, meint: „Pippi Langstrumpf ist geradezu eine Ikone. Sie ist eine Kultfigur unter den Heldinnen der Kinderliteratur. Ich fand Pippi Langstrumpf absolut sexy und eigentlich vorbildlich! Als kleines Mädchen hab ich immer gedacht, so wär ich gern, so ein Lächeln hätte ich gern, solche Sommersprossen, so dünne, staksige Beine. Und ich würde auch gerne mit den Füßen Autofahren können. Sie war schon eine Heldin für uns alle. So wären wir auch gerne gewesen. Auf jeden Fall lieber als ein Mädchen in feinen Seidenkleidern und mit Schleifen im Haar - dann lieber Pippi Langstrumpf, die durch den Dreck gerobbt ist.“



60 Jahre Astrid Lindgrens „Pippi Langstrumpf“

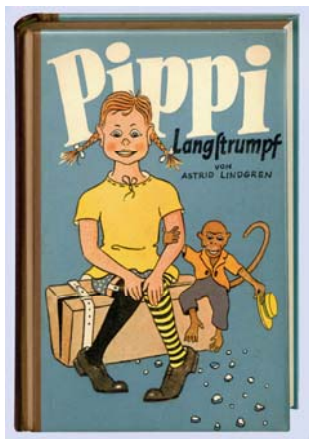
Der Verlag Friedrich Oetinger und Oetinger Media feiern 2009 „60 Jahre Pippi Langstrumpf“ mit vielen neuen Produkten und einem Gewinnspiel für alle „Pippi Langstrumpf“-Fans.

„Was ist ein Spunk?“, so lautet die Frage im Gewinnspiel zum Jubiläum. Wir suchen nach originellen Antworten. Alle Infos unter www.astrid-lindgren.de

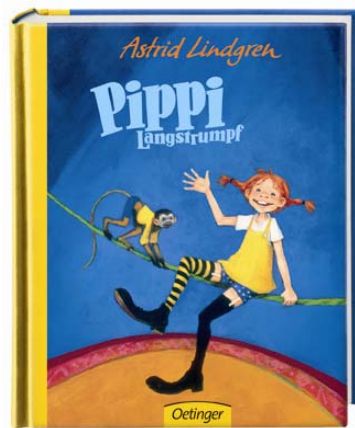
Hamburg, im September 2009

www.oetinger.de

www.astrid-lindgren.de



1949



2009



60 Jahre Astrid Lindgrens „Pippi Langstrumpf“

Neu im September 2009

Bilderbuch: „Pippi findet einen Spunk“

Pippi hat ein funkelnagelneues Wort gefunden: Spunk! Und was bedeutet das? Zusammen mit Tommy und Annika reitet sie in die Stadt, um mehr zu erfahren. Aber weder in der Konditorei noch im Eisenwarengeschäft oder beim Doktor kann man Pippi sagen, was ein Spunk ist. Doch Pippi wäre nicht Pippi, wenn sie das nicht herausfände!

Astrid Lindgren:

Pippi findet einen Spunk

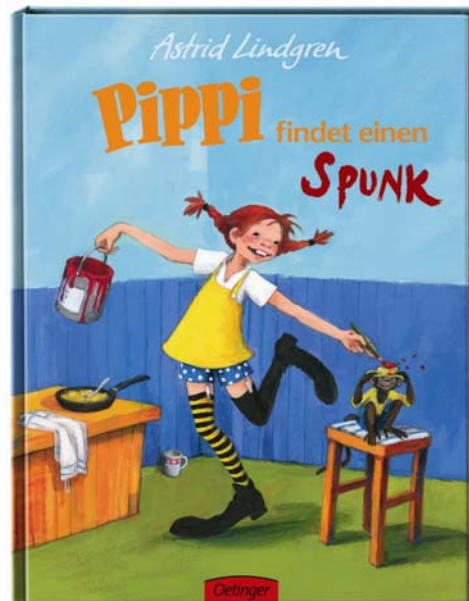
Farbige Bilder von Katrin Engelking

24 Seiten. Ab 3 Jahren

Hamburg: Verlag Friedrich Oetinger 2009

12,90 €[D] / 13,30 €[A] / 24,- sFr.

ISBN 978-3-7891-7542-8



Katrin Engelking,

geboren 1970 in Bückeburg, studierte Gestaltung und ist eine der erfolgreichsten deutschen Kinderbuch-Illustratoren. Ihre fröhliche Pippi Langstrumpf bezaubert Kinder und Erwachsene.

"In Farben schwelgend und mit vielen Details, machen die Bilder Pippi auch für kleine Kinder interessant und bringen nicht mehr ganz so Kleine zum Selberlesen."

(DIE WELT über den ersten von Katrin Engelking illustrierten „Pippi Langstrumpf“-Band)





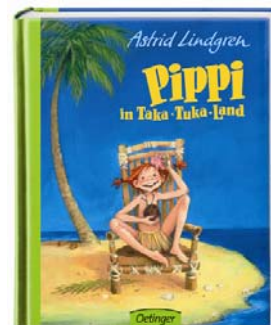
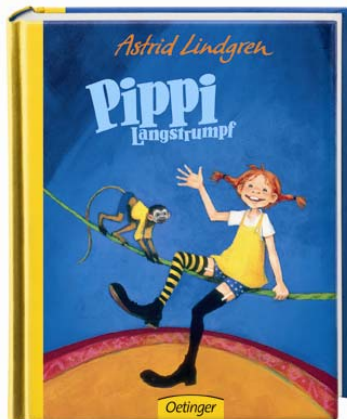
60 Jahre Astrid Lindgrens „Pippi Langstrumpf“

Limitierte Sonderausgabe:

Farbige Pippi-Ausgaben im Spielkoffer

Pippi Langstrumpf
Pippi Langstrumpf geht an Bord
Pippi in Taka-Tuka-Land

Von dem Tag an, als Pippi Langstrumpf in die Villa Kunterbunt zieht, ist in Tommys und Annikas Leben nichts mehr, wie es war. Denn wer hat schon eine Freundin, die ein Pferd heben kann, einen Koffer voller Goldstücke besitzt und deren Vater König auf einer Südseeinsel ist? Mit Pippi wird jeder Tag zum Abenteuer!



Astrid Lindgren **Farbige Pippi-Ausgaben im Spielkoffer**

Mit farbigen Bildern von Katrin Engelking
Alle drei Bände im Spielkoffer
144, 144 und 128 Seiten. Ab 6 Jahren
Hamburg: Verlag Friedrich Oetinger 2009
26,95 €[D] / 27,80 €[A] / 47,80 sFr
ISBN 978-7891-4170-6



60 Jahre Astrid Lindgrens „Pippi Langstrumpf“

Neue „Pippi Langstrumpf“-Hörspiele

Oetinger audio feiert das 60jährige Jubiläum von Pippi Langstrumpf u.a. mit neuen Hörspielen. Erstmals sind alle Geschichten aus den „Pippi Langstrumpf“-Büchern als Hörspiel umgesetzt – zeitgemäß, frisch und frech. Entstanden sind besonders aufwendige Produktionen mit vielen erstklassigen Sprechern, handgemachten Geräuschen vom Geräuschemacher Jörg Busch und fröhlicher „Pippi Langstrumpf“-Musik von Dieter Faber und Frank Oberpichler.

Astrid Lindgren:

Pippi geht einkaufen und andere Abenteuer

Hörspiel. 68 Minuten. Ab 4 Jahren

Mit: Peter Fricke, Laura Maire,

Lea Sprick, Flemming Stein

Musik: Dieter Faber und Frank Oberpichler

Geräusche: Jörg Busch

Regie: Frank Gustavus

Hamburg: Oetinger audio 2009

UVP: 12,95 €(D) / 13,10 €(A) / 24,- sFr

CD / ISBN 978-3-8373-0460-2



Pippi bringt alle zum Staunen: Gab es schon jemals ein kleines Mädchen mit Riesenschuhen und verschiedenfarbigen Strümpfen, das mit Goldstücken bezahlt? Das dritte Hörspiel von Pippi Langstrumpf – mit dem ersten Teil der Geschichten aus "Pippi Langstrumpf geht an Bord".



Der Geräuschemacher Jörg Busch bei der Arbeit.



Der Regisseur Frank Gustavus erklärt den Kindern die nächste Szene: Ullas Mama hat die Schulklasse samt Pippi in den Garten zu Keksen und Saft eingeladen.



60 Jahre Astrid Lindgren „Pippi Langstrumpf“

Astrid Lindgren:

Pippi bekommt feinen Besuch und andere Abenteuer

Hörspiel. 75 Minuten. Ab 4 Jahren.

Mit: Peter Fricke, Laura Maire Lea Sprick, Flemming Stein, Douglas Welbat, Marion Elskis, Konrad Halver

Musik: Dieter Faber und Frank Oberpichler

Geräusche: Jörg Busch

Regie: Frank Gustavus

Hamburg: Oetinger audio 2009

UVP: 12,95 €(D) / 13,10 €(A) / 24,- sFr

CD / ISBN 978-3-8373-0461-9



Pippi hat den feinsten Gast, den man sich vorstellen kann: Ihr Papa, der Südseekönig, kommt zu Besuch in die Villa Kunterbunt. Das gibt ein großes Fest – mit Trommeln und Tanzen! Das vierte Hörspiel von Pippi Langstrumpf – mit dem zweiten Teil der Geschichten aus "Pippi Langstrumpf geht an Bord".



Jens Scheiblich und Achim Schülke als Landstreicher bei den Aufnahmen zu „Pippi Langstrumpf geht in den Zirkus und andere Abenteuer“

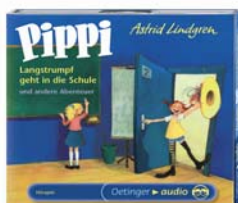


Laura Maire als Pippi

Im Frühjahr 2009 sind bereits die Hörspiele zum ersten „Pippi Langstrumpf“-Band erschienen:

„Pippi Langstrumpf geht in die Schule und andere Abenteuer“

„Pippi Langstrumpf geht in den Zirkus und andere Abenteuer“





60 Jahre Astrid Lindgrens „Pippi Langstrumpf“

Limitierte Sonderausgaben:

Alle „Pippi Langstrumpf“-Lesungen von Heike Makatsch im Schubert

Astrid Lindgren:

Pippi Langstrumpf - Gesamtausgabe

Ungekürzte Lesung

Erzählerin: Heike Makatsch

Laufzeit ca. 540 Minuten. Ab 4 Jahren

Hamburg: Oetinger audio 2009

9 CDs / ISBN 978-3-8373-0483-1

UVP: 26,95 €(D) / 27,20 €(A) / 47,80 sFr

“Heike Makatsch ist mit ihrer leicht kratzigen Stimme die Idealbesetzung!“
(hörBücher)



„Pippi Langstrumpf“-DVD und Hörbuch

Astrid Lindgren:

Pippi Langstrumpf

Limitierte Sonderausgabe

Film: „Pippi Langstrumpf“

S/D 1969, Regie: Olle Hellbom

Länge DVD: 95 Minuten

Hörbuch: Heike Makatsch liest Geschichten von Pippi

Oetinger audio 2007

Laufzeit CD: 65 Minuten

EAN: 4260173780499

UVP: 14,95 €(D) / 15,10 €(A)





60 Jahre Astrid Lindgrens „Pippi Langstrumpf“

Edition Kunterbunt – Neue Non-Books im „Pippi Langstrumpf“-Design

Pippi-Entdecker-Quartett

Ab 5 Jahren

EAN 4260160890484

UVP: 6,95 €(D) / 7,10 €(A) / 13,50 sFr

Ein klassisches Quartett-Spiel auf der einen,
Experimente auf der anderen Seite.



Pippi-Tasse

EAN: 4260160890460

UVP: 12,95 €(D) / 13,10 €(A) / 24,- sFr

Pippi-Geburtstagskalender

Format 15 x 15 cm

EAN: 4260160890453

UVP 4,95 €(D) / 5,- €(A) / 9,50 sFr





60 Jahre Astrid Lindgrens „Pippi Langstrumpf“



Pippi-Haarspangen

EAN 4260160890446

UVP: 3,95 €(D) / 4,- €(A) 7,50 sFr

Pippi-Strümpfe

Größe 27-30

EAN: 4260160890538

Größe 31-34

EAN 4260160890545

UVP: 7,95 €(D) / 8,10 €(A) / 15,- sFr



Pippi-Christbaumkugeln

Exklusive Glaskugeln

EAN: 4260160890507 (grün)

EAN: 4260160890514 (blau)

UVP: 6,95 €(D) / 7,10 €(A) / 13,50 sFr

Pippi-Adventskalender

24 stabile Papiertüten zum Selberfüllen.

Mit Holzklammern und Kordeln zum Aufhängen

EAN: 4260160890491

UVP 14,95 €(D) / 15,10 €(A) / 27,90 sFr



Pippi-Freundschaftsbuch

96 Seiten. Mit Geburtstagskalender

EAN: 4260160890477

UVP: 8,95 €(D) / 9,10 €(A) / 17,- sFr



60 Jahre Astrid Lindgrens „Pippi Langstrumpf“

Ausschreibung Gewinnspiel „Was ist ein Spunk?“



„Was ist dir eigentlich eingefallen, Pippi?“
„Ein neues Wort“, sagte Pippi, und sie schaute Tommy und Annika glücklich an.
„Ein funkelnelneues Wort!“
„Was für ein Wort?“, fragte Tommy.
„Ein wunderschönes Wort“, sagte Pippi. „Eins der besten, die ich je gehört habe.“
„Dann sag es doch“, sagte Annika.
„Spunk!“, sagte Pippi triumphierend.
aus Astrid Lindgren „Pippi in Taka-Tuka-Land“

Das große Spunk Gewinnspiel

Was ist ein Spunk? Bastele, zeichne, filme oder fotografiere deinen Spunk. Lade deine Spunk-Idee auf unserer Internetseite www.astrid-lindgren.de hoch und gewinne!

1. Preis

Einwöchiger Aufenthalt in Småland in einem wunderschönen Ferienhaus von „Smålandreisen“ für eine Familie (2 Erwachsene, 2 Kinder) inkl. einem Besuch im Erlebnispark „Astrid Lindgren’s Värld“ in Vimmerby – Pippi Langstrumpf lässt grüßen – mit einer Übernachtung. (Die Anreise ist nicht enthalten)

Der 1. Preis wird gestiftet von: smalandreisen.de in Kooperation mit ALV.se

2.-5. Preis

Astrid Lindgren Edition – Die schönsten Romane und Erzählungen für Kinder (12 Bänden im Schmuckschuber)

6.-10. Preis

Das Pippi-Langstrumpf-Spiel-und-Spaß-Paket (Trinkflasche, Freundschaftsbuch, Perlschatz, Spielefächer „Pippis Flunkerquiz“, Springseil)

Mach mit! Jetzt unter www.astrid-lindgren.de

Einsendeschluss: 30. November 2009

Was ist ein Spunk?

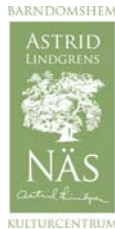
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Organisierte Gewinnspielseiten/-clubs und deren Mitglieder sind von der Teilnahme ausgeschlossen.



60 Jahre Astrid Lindgrens „Pippi Langstrumpf“

Ausstellung in Schweden bis 15. November 2009 :

„Pippi Langstrumpf hat viele Gesichter“



Neue Ausstellung „Pippi på Pippi“ auf Astrid Lindgrens Näs vom 30. Mai – 15. November 2009 / Astrid Lindgrens berühmte Kinderbuchheldin in über 100 Illustrationen aus aller Welt

Vor nunmehr 60 Jahren erschien die deutsche Erstausgabe von Pippi Langstrumpf. Zahlreiche Illustratoren verliehen seither dem vielleicht berühmtesten Mädchen der Kinderbuchgeschichte ein Gesicht. Welche Bilder sich Kinder und Erwachsene auf der ganzen Welt von Pippi machen können, zeigt die neue Ausstellung „Pippi på Pippi“ auf Astrid Lindgrens Näs. Vom 30. Mai – 15. November 2009 sind hier über 100 Illustrationsklassiker und neue Bildkunstwerke rund um Pippi, Kleiner Onkel und Herr Nilsson zu bewundern. Die Ausstellung im Kunskapectret neben Astrid Lindgrens Elternhaus in Vimmerby ist täglich von 10:00 – 16:00 Uhr (im Mai) und von 10:00 – 18:00 Uhr (im Juni bis August) geöffnet. Der Eintritt für die Ausstellung „Pippi på Pippi“ kostet SEK 40 (Erwachsene) und SEK 25:- (Kinder 6-14 Jahre).

„Obwohl Astrid Lindgren Pippi Langstrumpf bereits vor über 60 Jahren geschrieben hat, fasziniert und polarisiert ihre kleine Heldin auch heute noch Leser in der ganzen Welt. Pippi ist einfach zeitlos,“ so Kjell Åke Hansson, Direktor von Astrid Lindgrens Näs. Ebenso zeitlos sind auch die Originalillustrationen aus aller Welt, die für die aktuelle Ausstellung auf Astrid Lindgrens Näs zusammen getragen wurden. Klassiker wie die Zeichnungen von Ingrid Vang Nyman für die schwedische Originalausgabe von Pippi Langstrumpf finden sich hier ebenso wie Bilder der deutschen Illustratoren Walter Scharnweber, Rolf Rettich oder Katrin Engelking. Hinzu kommen neue Interpretationen zeitgenössischer, schwedischer Künstler sowie eine Sammlung von Pippi-Puppen aus den verschiedensten Ländern der Erde.

Das Kulturzentrum Astrid Lindgrens Näs liegt im småländischen Vimmerby. Neben dem Elternhaus von Astrid Lindgren befindet sich hier ein Ausstellungspavillon zum Werk der berühmten Kinderbuchautorin mit der Ausstellung „Astrid Lindgren für die ganze Welt“ sowie das Kunskapectret mit der Ausstellung „Pippi på Pippi“.

Kontakt- und Besuchsadresse:

Astrid Lindgrens Näs

Prästgårdsgatan 24

59836 Vimmerby

Tel.: +46-492-769400

E-Mail: info@astridlindgrensnas.se

www.astridlindgrensnas.se



60 Jahre Astrid Lindgrens „Pippi Langstrumpf“

Wie alles begann

Genau genommen wurde Pippi Langstrumpf, „die echtteste, hinreißendste, fröhlichste Gestalt der Kinderliteratur“ (FAZ), bereits 1941 geboren, als Astrid Lindgren ihrer kleinen Tochter Karin, die damals an Lungenentzündung erkrankt im Bett lag, eine Geschichte erzählen sollte. „Was soll ich dir denn erzählen?“ fragte Astrid Lindgren. „Erzähl mir von Pippi Langstrumpf“, bat Karin. Sie hatte den Namen in diesem Augenblick erfunden, und ohne zu fragen, was für eine Figur diese Pippi Langstrumpf sei, fing Astrid Lindgren an zu erzählen. Man hörte es ja am Namen, dass sie ein ungewöhnliches Mädchen war, und ein ungewöhnliches Mädchen wurde sie auch in der Geschichte.

Als Astrid Lindgren drei Jahre später selbst ans Bett gefesselt war, begann sie, die Erlebnisse Pippi Langstrumpfs aufzuschreiben, und schickte das Manuskript, das anfangs nur als Geburtstagsgeschenk für ihre Tochter gedacht war, an einen Verlag. Wie kaum anders erwartet, bekam sie das Manuskript prompt zurück. In der Zwischenzeit hatte sie aber gemerkt, wie viel Spaß das Schreiben macht, und eine weitere Geschichte geschrieben: „Britt-Mari erleichtert ihr Herz“. Diese Geschichte schickte sie nun an einen anderen Verlag, Rabén & Sjögren in Stockholm, der gerade einen Mädchenbuch-Wettbewerb ausgeschrieben hatte, und gewann den zweiten Preis.

Als derselbe Verlag im Jahr darauf einen Kinderbuch-Wettbewerb ausschrieb, schickte sie das leicht abgeänderte „Pippi“-Manuskript ein – und bekam den ersten Preis. Weihnachten 1945 erschien das Buch und die Lawine begann zu rollen.

Pippi wurde zu einem außergewöhnlichen Erfolg – aber anfangs auch zum Streitobjekt, zumindest unter den Erwachsenen. Das Hauptargument der Kritiker war, dass diese Neunjährige mit der Stärke einer Riesin, die allein in der Villa Kunterbunt wohnt und tun darf, was sie will, zu einem schlechten Vorbild für Kinder werden könnte. Außerdem sei die Sprache schlampig und vulgär und das Buch demoralisierend. „Kein normales Kind“, schrieb der geachtete Professor John Landquist in der Zeitung Aftonbladet, „isst eine ganze Sahnetorte auf oder geht barfuß auf Zucker. Beides erinnert an die Phantasie eines Irren.“ Er bescheinigte Astrid Lindgren, sie sei ohne Talent und unkultiviert und Pippi unnormal und krankhaft. Das Buch erscheine ihm wie „etwas Unangenehmes, das an der Seele kratzt.“

Die Kinder kümmerten sich zum Glück überhaupt nicht darum, was die Kritiker sagten. Sie liebten Pippi Langstrumpf von Anfang an und lieben sie noch heute. Die Auflagenzahlen kletterten in die Höhe, Pippi wurde in über 57 Sprachen übersetzt. Die befürchteten negativen Einflüsse aber haben sich bis auf den heutigen Tag nicht nachweisen lassen.



Wie Pippi Langstrumpf nach Deutschland kam

Die erste Verbindung ergab sich fast zufällig. Friedrich Oetinger, Jahrgang 1907 wie Astrid Lindgren, gelernter Buchhändler, war in den Jahren des Zweiten Weltkriegs Verlagsleiter bei Heinrich Ellermann in Hamburg gewesen. Nach 1945 beschloss er sich selbstständig zu machen und gründete 1946 seinen eigenen Verlag. Die Schwerpunkte waren Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Kurt Heinig, ein alter Freund, ehemaliger Reichstagsabgeordneter, der mit einer Jüdin verheiratet und 1933 rechtzeitig nach Schweden emigriert war, in der Stockholmer Staatsbibliothek arbeitete und vom schwedischen König den Doktor h. c. verliehen bekommen hatte, schrieb Friedrich Oetinger bald nach Kriegsende: „Ihr lebt viel zu eingesperrt! Wenn du wirklich ein guter Verleger werden willst, musst du nachholen, aus Deutschland herauskommen und verfolgen, was im Ausland geschieht.“

Der Freund lud ihn über den Tidens Förlag 1948 für vierzehn Tage nach Stockholm ein, doch, wie Friedrich Oetinger 1977 rückblickend erzählte, „zu dieser Zeit hatten in Deutschland die Besatzungsmächte zu bestimmen, und es bedurfte vieler Stempel und Papiere, um an ein Ausreise-Visum zu kommen. Monatelang hatte ich mich vergeblich bemüht, als ich zufällig mit einem Colonel der Controlcommission in Hamburg zu tun hatte, dem ich en passant von meinen Anstrengungen erzählte. In einigen Sekunden hatte er das erledigt, worauf ich nicht mehr zu hoffen gewagt hatte: Zwei Stempel gaben im Frühling 1949 endlich den Weg nach Stockholm frei. Wie ein Kind in der Weihnachtszeit ging ich durch die strahlend hell erleuchtete Stadt, genoss die übervollen Schaufenster, die heile Welt; nach den dunklen, zerstörten Städten unseres Landes ein unvorstellbares Erlebnis. Der schwedische Verlag nahm mich herzlich auf, ich besuchte Buchhandlungen, Bibliotheken, Verlage und traf mich abends mit Verlegern und Autoren.

Und dann kam ein ganz besonderer Tag ...“, an dem er wie an allen Tagen dieser Reise eine Buchhandlung besuchte, die Bücher in den Regalen betrachtete, dabei wieder feststellte, dass es fast gar keine aus dem Deutschen übersetzte Kinderbücher gab, und schließlich auf ein kleines dickes Buch stieß, das auf dem Titel ein Mädchen mit roten Zöpfen und verschiedenfarbigen Rutschestrümpfen zeigte. Als der Buchhändler merkte, dass Oetinger an Kinderbüchern und speziell an diesem interessiert war, sagte er, „dieses Büchlein sei ein großer Erfolg. Es würde von den Kindern geliebt und von den Pädagogen leidenschaftlich diskutiert. Er fragte mich, ob ich die Verfasserin kennen lernen möchte.“ Das sei gar kein Problem, die Autorin arbeite nur um die Ecke. „Da sollten Sie gleich einmal hingehen!“ Und ehe Oetinger etwas sagen konnte, war die telefonische Verabredung



60 Jahre Astrid Lindgren „Pippi Langstrumpf“

getroffen, „und wenige Minuten später saß ich einer stillen, liebenswürdigen Frau gegenüber: Astrid Lindgren. Glücklicherweise sprach sie Deutsch und so konnte ich ihr von meiner Arbeit erzählen und von dem, was ich über das kleine Buch erfahren hatte. Ich bat sie um eine Option. ‚Das ist wahr‘, sagte sie, ‚hier in Schweden ist Pippi Langstrumpf ein großer Erfolg geworden, aber sonst nirgendwo. Fünf deutsche Verleger haben es gehabt (darunter auch Heinrich Ellermann) und sie alle haben es mir zurückgeschickt.‘ – ‚Frau Lindgren‘, sagte ich, ‚ich kann Schwedisch lesen und das Buch selbst beurteilen.‘ – ‚Nun gut, versuchen Sie es‘, war Astrid Lindgrens Antwort.“

Astrid Lindgren schildert die erste Begegnung so: „Als ich an einem Vorfrühlingstag 1949 in meinem kleinen engen Büro in einem alten, nunmehr niedergerissenen Haus in der Oxtorsgatan in Stockholm saß, wurde ein deutscher Buchverleger angemeldet ... Etwas Derartiges hatte ich noch nie erlebt, und ich wartete neugierig. Herein trat ein sehr bescheidener Herr; ein sanftmütiger, braunäugiger, freundlich lächelnder Mann, der Franz Schubert auffallend ähnlich sah. Nach einem besonders erfolgreichen Verleger sah er nicht gerade aus. Er war in der Tat sehr dürrig gekleidet, aber während dieser ersten Nachkriegsjahre war es wohl in Deutschland nicht so leicht, elegant gekleidet zu sein. Der sanftmütig Blickende stellte sich vor ... und fragte, ob er eine Option für Deutschland bekommen könnte. ‚Von mir aus gern‘, sagte ich.“ Friedrich Oetinger konnte jedoch nicht so gut Schwedisch lesen, wie er behauptet hatte, also nahm er das betreffende Buch am Abend mit zu seinem Freund und dieser las ihm die ersten drei Kapitel vor, und wenn nicht schon die erste Begegnung mit der Autorin seine Begeisterung ausgelöst hätte, diese Stegreifübersetzung entschied für ihn alles. Er reiste mit Pippi heim. So begann eine lebenslange Freundschaft, so wurde aus dem Wissenschaftsverleger Friedrich Oetinger ein Kinderbuchverleger, der sich auf skandinavische Kinder- und Jugendbuchliteratur spezialisierte und ihr mit Hilfe von Astrid Lindgren einen immer festeren und erfolgreichereren Platz in der deutschen Nachkriegsliteratur einräumte; und so begann die deutsche Karriere der schwedischen Autorin.

*Aus: Sybil Gräfin Schönfeldt: Astrid Lindgren.
Reinbek bei Hamburg: Rowohlt 1987*



60 Jahre Astrid Lindgrens „Pippi Langstrumpf“

Astrid Lindgren über Pippi Langstrumpf

„Wenn ich jemals beabsichtigt hätte, die Figur der Pippi zu etwas anderem als der Unterhaltung meiner jungen Leser dienen zu lassen, so wäre es dieses: ihnen zu zeigen, dass man Macht haben kann, ohne sie zu missbrauchen. Denn von allen schweren Aufgaben des Lebens scheint mir das die allerschwerste zu sein. Überall wird Macht missbraucht. Jeder spielt sich als Herr auf, wo er nur kann. Das beginnt in der Kindheit und geht weiter bis zu denen, die Länder regieren. Pippi aber besitzt die Gabe, richtig damit umzugehen. Sie ist mächtiger als jedes andere Kind auf der Welt und wäre durchaus im Stande, eine Schreckensherrschaft über die Kinder und Erwachsenen ihrer Umgebung auszuüben – aber tut sie das? Oh nein! Sie ist einfach nur freundlich, hilfsbereit und großzügig, und drastische Maßnahmen ergreift sie nur, wenn es unbedingt notwendig ist ... Pippi ist auch ein Despot, aber im Gegensatz zu Kato (aus „Mio, mein Mio“) ist sie der Herrscher mit den guten Absichten. Kinder träumen insgeheim von Macht. Im Vergleich mit den Erwachsenen sind sie jedoch immer im Nachteil und das verkehrt ihre Wunschträume in Träume der Macht. Pippi befriedigt diese Kinderwünsche und hier, glaube ich, steckt die Erklärung für ihre Beliebtheit.“

Aus: Vänkritik, Stockholm, 1959



60 Jahre Astrid Lindgren „Pippi Langstrumpf“

Begleitbrief von Astrid Lindgren zum Manuskript

*Auszug aus dem Brief, mit dem Astrid Lindgren 1944
einem Verlag das „Pippi“-Manuskript anbot:*

„Beiliegend erlaube ich mir, Ihnen ein Kinderbuchmanuskript zu schicken, dessen baldiger Rücksendung ich voller Vertrauen entgegensehe. Pippi Langstrumpf ist, wie Sie merken werden, wenn Sie sich die Mühe machen, das Manuskript zu lesen, ein kleiner Übermensch in Gestalt eines Kindes, in ein ganz normales Milieu gestellt. Dank ihrer übernatürlichen Körperkräfte und einiger anderer Umstände ist sie ganz unabhängig von allen Erwachsenen und lebt ihr Leben, wie es ihr gefällt. Bei Zusammenstößen mit großen Leuten behält sie immer das letzte Wort.

Bei Bertrand Russell lese ich, dass der vornehmliche und instinktive Drang in der Kindheit das Verlangen ist erwachsen zu werden oder, besser gesagt, der Wille zur Macht und dass sich das normale Kind in seiner Phantasie Vorstellungen hingibt, die den Willen zur Macht bedeuten. Ich weiß nicht, ob Bertrand Russell Recht hat, aber ich bin geneigt das zu glauben, nach der geradezu krankhaften Beliebtheit zu urteilen, der sich Pippi Langstrumpf in einer Reihe von Jahren bei meinen eigenen Kindern und ihren gleichaltrigen Freunden erfreut hat ...“

*Astrid Lindgren schloss diesen Brief mit den Worten: „...
in der Hoffnung, dass Sie nicht das Jugendamt
alarmieren!“*



Pressestimmen zu Pippi Langstrumpf

„Pinocchio kennen wir schon lange. Das italienische Kasperle mit spitzer Nase und ganz aus Holz. Wer aber ist Pippi Langstrumpf? Nun, das Land der Phantasie hält immer noch neue Überraschungen bereit. Pippi ist eine ihrer Lustigsten: eine sehr unglaubliche kleine Person. Sie kommt aus Schweden und kann dort machen, was sie will. Mit ihren vergnüglichen Streichen hat sie vorerst halb Schweden verrückt gemacht. Ihr Buch wurde ein Bestseller, sie selbst eine Theater-, Film- und Volksfigur: acht Jahre alt, Stupsnase, breiter Mund und Kulleraugen, zwei abstehende rote Zöpfe, zwei ungleiche Ringelstrümpfe und überlebensgroße Schuhe. In dieser Aufmachung kann man ja wohl die Welt auf den Kopf stellen, und das besorgt Pippi hinreißend. Nun ist auch sie nach Deutschland gekommen, um hier mit Pinocchio, Kasperle, Eulenspiegel und Struwwelpeter, Max und Moritz und allen anderen Schalksfiguren der europäischen Kinderbewegung zu einem Kongress der Schelme zusammenzutreffen. Da wir nach den Care-Paketen nun auch den Humor aus dem Ausland beziehen können, soll auch Pippi hochwillkommen sein.

Das zufällige Stelldichein der bemerkenswerten beiden Helden aus Nord und Süd im Lande der Mitte ist eine hübsche Gelegenheit, einmal dem generationsmäßigen Wandel der Kinderbuchfigur nachzusinnen. Pinocchio ist ein kleiner Tunichtgut, in dem die italienischen Kinder wohl oder übel einen der ihren erkennen müssen. Er wird ihnen – wie Max und Moritz in Deutschland – als abschreckendes Beispiel vor Augen gestellt: ‚Seht einmal, das ist er ...!‘, wie es schon im ‚Struwwelpeter‘ heißt. Damit ist Pinocchio als pädagogischer Typ festgelegt: Er ist der Prügelknabe, und Signor Collodi hat ihn ja auch vorsorglich aus Holz gemacht, damit er hart im Nehmen ist und bei seinen kleinen Lesern keine allzu heftigen Wunden hinterlassen kann.

Wie anders dagegen Pippi Langstrumpf! Ihre Abenteuer spielen durchaus nicht in irgendeiner pädagogischen Provinz, sondern völlig im Zauberreich der übermütigsten Phantasie. Sie spielt Haschen mit Schutzleuten, reitet in die Schule, debattiert die Lehrerin in Grund und Boden, stellt Naturgesetze, Konventionen und gute Sitten auf den Kopf und ist das lügen- wie auch liebenswerteste aller Münchhausen-Geschöpfe. Will man sie dennoch pädagogisch werten, so verwirklicht Pippi die kühnsten Träume kindlicher Freiheit, um sie humoristisch ad absurdum zu führen. Der erhobene Zeigefinger, der Pinocchio auf seinen Holzwegen begleitete, ist von Pippi Langstrumpf fünfzig Jahre später aus dem Kinderbuch spurlos herausgelacht worden.“

Hamburger Allgemeine. Hamburg: 1949



60 Jahre Astrid Lindgrens „Pippi Langstrumpf“

„Was hat den großen Erfolg dieses Kinderbuches begründet? Hier wird einmal die Vorherrschaft der Erwachsenen gebrochen. Das Kind siegt auf der ganzen Linie. Das kleine Mädchen Pippi triumphiert über Einbrecher, Lehrerinnen und Schutzleute. Es kann, was es möchte, es darf sogar zu Bett gehen, wann es ihm gefällt. Es ist so herrlich unerzogen, wie Kinder es sich nur wünschen. Es bricht dem beharrlichen Ernst der Großen und den Stieren die Hörner ab und macht furchtlos die Welt zur Spielwiese. Es lügt so wunderbar, dass man es darum beneiden möchte. Nein, es lügt nicht: ihm gehört die arglose Phantasie, die erst das Leben bunt und glänzend macht und die ermöglicht, was uns Erwachsenen so schwer fällt: das Land ohne Grenzen. Es ist die Internationale der Kinder. Pippi führt sie an.“

Die Welt. Hamburg: 1950

„Da müssen die Schweden daherkommen und uns zeigen, wie man das köstlichste Kinderbuch der Welt macht! Sie haben uns mit dieser Pippi Langstrumpf die echtste, hinreißendste, fröhlichste Gestalt geschenkt, die wir in der Kinderliteratur kennen, diese Neunjährige mit der Stärke einer Riesin (ist es nicht der Wunsch aller Kleinen, stark und groß wie die Erwachsenen zu sein? ‚Sie war so furchtbar stark, dass es in der ganzen Welt keinen Schutzmann gab, der so stark war wie sie. Sie konnte ein ganzes Pferd hochheben, wenn sie wollte, und das wollte sie!‘), Pippi, die allein in der Villa Kunterbunt voll Schätzen wohnt und tun darf, was sie will! Unsere Kinder werden sie ins Herz schließen und mit heißen Backen von ihren Abenteuern hören. Wir sagen Pippi Langstrumpf Unsterblichkeit und Weltruhm voraus.“

Frankfurter Allgemeine Zeitung, Frankfurt/Main 1950

„Pippi Langstrumpf– das ist eine Figur, die alle Aussichten hat, klassisch zu werden wie Robinson, Gulliver und Huckleberry Finn. Sie ist das Überkind, das alle verborgenen Kinderwünsche erfüllt, sie kennt keine Grenzen und Verbote, sie kann tun und lassen, was sie will – und sie ist dabei uneingeschränkt gut. Ihr Ethos ist nicht von der Konvention diktiert, es gehört zu ihrer Natur. Kurz: Diese Pippi Langstrumpf ist das, was jedes unverbildete Kind sich erträumt – ein Produkt ungehemmter Phantasie zwar und doch im Tiefsten eine psychologische Realität.“

Herbert Wendt in „Neue Literarische Welt“ 1952



60 Jahre Astrid Lindgrens „Pippi Langstrumpf“

„Ach entschuldigen Sie, nein, ich will gleich mit der Ausnahme beginnen, und da komme ich in Verlegenheit, denn jetzt bin ich nicht jemand, der Ihnen sachlich empfiehlt – nein – ich komme ins Schwärmen. Ich habe nämlich hier eine Ausnahme. Die, die die Bücher kennen, wissen vielleicht schon, was ich jetzt nennen will: Die Pippi-Langstrumpf-Bücher von Astrid Lindgren, die aus Schweden zu uns gekommen sind. Was heißt zu uns? Pippi ist über die ganze Welt gekommen und der erste Bestseller, den ich ganz begreifen kann. Sie hat viel Staub aufgewirbelt, all den Staub, der so meterdick auf allen Nesthäkchen und Trotzköpfchen in der Gebrauchsliteratur für Kinder lag, und sie ist so ein erstklassiger Staubsauger, die Pippi. Ein Kind, das einmal mit vollen Lungen die gute Luft um Pippi geschmeckt hat, wird gar keinen Sinn mehr haben für die viele Kitschliteratur, die es immer noch für Kinder gibt. Oh! Und wie immer, wenn es etwas revolutionierend Großes und gutes Neues gibt, gab es auch viele Stimmen gegen Pippi – aber sie verstummten immer mehr. Denn Pippi ist ein Wunderkind. Ein Wunderkind einer gemütvollen und humorbegabten großen Erzählerin. Pippi hat alles, was sie braucht, um glücklich zu sein und glücklich zu machen. Kraft und Mut und Unbefangenheit. Sie wird der ängstlichsten kleinen Leserin helfen, ebenso mutig und vergnügt und froh zu sein und all ihre Sorgen und Kümernisse und Hemmungen zu vergessen. Und merkwürdig: Den allzu Hemmungslosen wird sie höchstwahrscheinlich ganz sacht und kaum spürbar ein wenig Zügel anlegen. Und weil Pippi das alles fertigt und noch viel mehr, ist sie nicht nur ein Büchlein, das man jedem Kind, das lesen kann, in die Hand geben sollte – sondern Pippi und all ihre vielen Fortsetzungen werden auch das hellste Entzücken der Erwachsenen finden. ‚Für jedes Alter geeignet‘ sollte man auf den Umschlag schreiben. Pippi-Bücher gibt es in deutscher Sprache in reizenden kleinen bunten Bändchen im Friedrich Oetinger Verlag in Hamburg.“

Hessischer Rundfunk. Frankfurt/Main: 1954

„Der frechste und freiheitlichste aller Kinderromane und überdies voller Warmherzigkeit und Phantasie.“

Die Zeit. Hamburg: 1970



60 Jahre Astrid Lindgrens „Pippi Langstrumpf“

Biografie der Autorin Astrid Lindgren

Astrid Lindgren wurde am 14. November 1907 als Astrid Anna Emilia Ericsson auf dem Hof Näs nahe der Kleinstadt Vimmerby in Småland geboren. Mit ihren drei Geschwistern Gunnar (1906–1974), Stina (1911–2002) und Ingegerd (1916–1997) verlebte sie eine glückliche Kindheit auf dem Bauernhof ihrer Eltern Hanna und Samuel August Ericsson.

Nach ihrem Schulabschluss 1924 begann sie ein Volontariat bei der Tageszeitung „Vimmerby Tidningen“. Während dieser Ausbildung wurde sie, 18 Jahre jung und unverheiratet, schwanger – zur damaligen Zeit ein Skandal. Trotzdem weigerte sie sich, den Vater des Kindes, den Chefredakteur der Zeitung, zu heiraten, und zog daraufhin nach Stockholm. Eine Zeit der Einsamkeit brach für sie an. Ihren Sohn Lars gebar sie, wie viele Schwedinnen es in ähnlicher Situation taten, in einer Kopenhagener Klinik, die keine offiziellen Meldungen über Geburten weitergab. In den nächsten drei Jahren wuchs der Junge in einer dänischen Pflegefamilie auf, während sie selbst eine Ausbildung zur Sekretärin absolvierte.

In diesem Beruf trat sie 1928 eine Stellung im „Königlichen Automobilclub“ an, wo sie ihren zukünftigen Ehemann, den späteren Direktor Sture Lindgren kennenlernte. Kurz bevor die beiden 1931 heirateten, holte Astrid Lindgren ihren Sohn Lasse zu sich nach Stockholm, der zuvor ein Jahr bei ihren Eltern in Näs gelebt hatte. Nach der Hochzeit zog die kleine Familie in die Vulcanusgatan mit Ausblick auf den Vasapark in Stockholm, wo am 21. Mai 1934 ihre Tochter Karin die Familie vervollständigte. Nach der Geburt ihrer Tochter blieb Astrid Lindgren zunächst einige Jahre zu Hause, bis sie 1937 als Stenografin eines Kriminologen wieder in das Berufsleben einstieg. Das dort erworbene Fachwissen brachte sie später, ab 1946, in die drei Detektiv-Romane über Kalle Blomquist ein.

Astrid Lindgrens erstes Buch entstand jedoch schon viel früher. Als ihre Tochter Karin 1941 einmal krank zu Bett lag, bat sie ihre Mutter, sie solle ihr von „Pippi Langstrumpf“ erzählen, einem außergewöhnlichen Mädchen, dessen Namen sich Karin spontan ausgedacht hatte. Weitere drei Jahre sollten vergehen, bis Astrid Lindgren das Manuskript zu diesen Geschichten fertig gestellt hatte und 1944 dem ersten Verlag, dem Bonniers Verlag, anbot.

Und prompt kam es zurück. Jahre später gab der dafür verantwortliche Verleger zu: „Ich hatte selbst kleine Kinder und stellte mir mit Entsetzen vor, was passieren würde, wenn sie sich dieses Mädchen zum Vorbild nähmen.“ Die Autorin hatte jedoch ihren Spaß am Schreiben entdeckt und beteiligte sich gleich darauf mit ihrem nächsten Buch am Wettbewerb des Verlages „Rabén & Sjögren“ und erhielt den zweiten Preis. Daraufhin versuchte Astrid Lindgren bei diesem Verlag ihr Glück mit Pippi Langstrumpf, bekam den ersten Preis eines erneut ausgeschriebenen Wettbewerbs und erreichte im Nu eine immense Leserschaft. Es folgten weitere Preise sowie eine Anstellung als Lektorin im Kinderbuchbereich, den sie bis 1970 leitete.

In Deutschland erschien das Buch „Pippi Langstrumpf“ erstmals 1949 und bildete den Anfang und Durchbruch des Kinderbuchprogramms des Verlags Friedrich Oetinger. In den darauffolgenden Jahren entstand eine besondere Freundschaft zwischen dem Verlegerpaar Friedrich und Heidi Oetinger und der Schriftstellerin, die ihre gesamten Werke in Deutschland über den Hamburger Verlag verbreiten ließ.



60 Jahre Astrid Lindgrens „Pippi Langstrumpf“

Dazu gehören Bücher wie die über die Bullerbükinder, Michel und Madita, die das idyllische Leben ihrer schwedischen Kindheit beschreiben, aber auch Geschichten mit gewagten Themen wie Tod und Sterben. „Die Brüder Löwenherz“ zum Beispiel lösten nach Erscheinen eine große Diskussion über die Angemessenheit dieses Themas für Kinderbücher aus. Nichtsdestotrotz feierten gerade dieses Buch und auch seine Verfilmung besonders bei den Kindern große Erfolge.

Mittlerweile sind mehr als 90 Bücher von Astrid Lindgren erschienen und weltweit in mehr als 92 Sprachen übersetzt worden, und 2007 werden es noch mehr werden. Für ihr Werk erhielt sie im Laufe der Zeit unzählige Preise, unter anderem den Alternativen Nobelpreis, den Deutschen Jugendbuchpreis (heute: Jugendliteraturpreis), den UNESCO Book Award, die Große Goldmedaille der Schwedischen Akademie und den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. Darüber hinaus wurde sie, basierend auf einer Volksumfrage, von der Tageszeitung Aftonbladet zur Schwedin des Jahrhunderts gekürt.

Neben ihrer Tätigkeit als Autorin und Lektorin engagierte sie sich intensiv für die Rechte der Kinder, Gewaltlosigkeit und den Tierschutz. So schrieb sie über eine neue Steuergesetzgebung der Sozialdemokraten als literarischen Protest das Märchen „Pomperipossa in Monismanien“. Damit trug sie 1976 maßgeblich, nach 40 Jahren Macht, zur Abwahl der sozialdemokratischen Regierung bei. Auch 1985 führte ihr großer Einsatz zum Erfolg: Nach heftigen Debatten wurde in Schweden ein neues Tierschutzgesetz verabschiedet.

Mit ihrem Alters- und Abschlusswerk „Ronja Räubertochter“, das 1981 in Schweden erschien, beendete Astrid Lindgren ihre aktive Karriere als Schriftstellerin. Ihren Lebensabend verbrachte sie in ihrer Wohnung in der Dalagatan 46 im Vasaviertel in Stockholm, wo sie seit 1941 lebte und am 28. Januar 2002 verstarb. Heute trägt ihr Wohnhaus das Hinweisschild: Astrid Lindgrens Hem 1941–2002.

(Renate Kusche, 2007)

Stand: September 2009

Illustrationen: © Katrin Engelking

Verlag Friedrich Oetinger GmbH / Oetinger Media GmbH

